

## Meine Nummer und ich



**Timo Gendek**  
TSV Meine  
Kreisliga

„Als ich vor sechs Jahren zum TSV Meine zurückgekehrt bin, kam ich in eine eingespülte Mannschaft – viele übliche Rückennummern von eins bis 20 waren bereits vergeben. Ich wollte meine Rückennummer mit etwas Besonderem verbinden. Da bot sich natürlich die 31 an – jene Rückennummer meines Vorbilds Marc Pfitzner.“

Schon seit meiner Kindheit bin ich Fan von Eintracht Braunschweig und Marc Pfitzner war über die

**Es bot sich die 31 an – die Rückennummer meines Vorbilds Marc Pfitzner.**

Timo Gendek TSV Meine

gesamte Zeit ein wichtiger Teil der Mannschaft. Er war ein sehr loyaler Spieler, wollte eigentlich noch weiterspielen, wurde dann aber mit 36 Jahren aussortiert. Auch nach seiner aktiven Karriere ist er dem Verein treu geblieben und trainiert die U19. Mit seiner Einstellung zum Verein und zur Stadt hat er Braunschweig als Traditionsverein voll verkörpert. Das gefällt mir richtig gut.

Mit Sebastian Stork (37) und Dominik Stork (34) tragen zwei meiner Mitspieler auch Nummern über der 30. Das liegt daran, dass wir zum Zeitpunkt der Vergabe der Trikotnummern über 40 Spieler in der ersten und zweiten Mannschaft hatten. Auch hier waren vor allem hohe Nummern frei, die sie dann zugeteilt bekommen haben.“ *hk*

**Der Torwart die Nummer 1 – alle anderen 2 bis 11, Mittelstürmer, Torjäger die 9 – diese schlichten Zeiten sind im Fußball längst vorbei. Aber warum haben manche Spieler auffällige Nummern? Manchmal steckt hinter einer scheinbar belanglosen Nummer eine Geschichte. Hier erzählen Fußballer aus der Region: „Meine Nummer und ich“ – und Hinweise auf neue Nummern-Geschichten sind jederzeit willkommen:**

sport@aller-zeitung.de  
oder sport@waz-online.de.

# Paukenschlag im Online-Meeting: SVG zieht Frauen-Team zurück!

Fußball: Mehr Abgänge als erwartet – Nachwuchs fehlt, Corona macht den Rest – Restkader verteilt sich

VON MAIK SCHULZE

**GIFHORN.** Auf dem Platz spielten sie noch gemeinsam, vorm Bildschirm kam nun das Aus. Nach einer Online-Konferenz der SV Gifhorn, einberufen, um die kommende Spielzeit für die Fußballerinnen in der Landesliga zu planen, stand Trainer Torsten Langenheim plötzlich mit einem zu kleinen Kader da. Die Folge: Die SVG, einstiges Aushängeschild im Fußball-Kreis Gifhorn in der Oberliga, verschwindet von der Bildfläche, wird für die kommende Saison kein Team mehr melden. Für Vollblut-Fußballer Langenheim „ein harter Tag“.

Im Vorfeld hatten sich zwei Spielerinnen beim Trainer gemeldet: „Eine hatte sich nicht mehr wohlgefühlt, die andere wollte höher spielen“, berichtet Langenheim. So weit, so gut. Grund zur Panik herrschte da nicht. Der Paukenschlag folgte in der Online-Konferenz. „Sechs weitere Spielerinnen kündigten ihren Abschied an“, so der Coach. Sechs der Acht seien Stammkräfte gewesen. „Ich hatte am Ende zehn feste Zusagen, dazu noch drei ausstehende Entscheidungen. Das war mir zu heikel“, so der Coach, der auch den Zugängen eine Saison in der Landesliga ohne Team nicht antun wollte. „Das Team einfach nur auffüllen und mitkicken, ist nicht mein Anspruch.“

Der Start in einer 7er-Liga kam überhaupt nicht für ihn infrage: „Das wollte ich den Mädchen nicht antun. Der Kern kann ja Landesliga spielen.“

Hauptgrund für Teammanager Mark Winkelmann ist „die fehlende Nachwuchsarbeit. So einfach ist das.“ Be-



Das war's leider: Sportlich sah Coach Torsten Langenheim Fortschritte, freute sich auf die neue Landesliga-Saison mit der SV Gifhorn, doch Abgänge und vor allem fehlender Nachwuchs sorgten nun für den Rückzug vom Spielbetrieb.

FOTOS: ROLAND HERMSTEIN/LEA REBUSCHAT

reits 2012, als er selbst noch Trainer war, sich parallel um die B-Juniorinnen kümmerte und von Mirko Pribyl und Volker Püschel unterstützt wurde, stand die SVG vor einer ähnlichen personellen Schiefelage. „Aber da hatten wir ein

**Das wollte ich den Mädchen nicht antun. Der Kern kann ja Landesliga spielen.**

Torsten Langenheim  
Trainer der SVG-Frauen

wann vor die Füße.“ Schon vor der vergangenen Saison gab es Überlegungen, mit Isenbüttel eine Spielgemeinschaft auszuweiten, Gifhorns B-Juniorinnen hatten dort schon Spielpraxis gesammelt. „Aber da sind wir uns in der Trainerfrage und bei der Ligen-Zuge-

hörigkeit nicht einig geworden“, berichtet Winkelmann.

Doch es gibt neben dem fehlenden Nachwuchs auch andere Gründe. „Im Team gab es zwei starke Gruppen, die sich untereinander nicht so ganz verstanden haben“, sagt Langenheim ehrlich. Bis zur Saison-Annullierung habe man das auf dem Platz nicht gemerkt. Zumal: „Wir haben uns spielerisch weiterentwickelt, hatten eine gute Mischung, haben uns was ausge-rechnet“, berichtet der Coach. Seit Januar trainierte das Team sogar dreimal wöchentlich weiter. Zweimal zu gemeinsamen Online-Workouts, einmal ging's allein auf die Laufstrecke.

„Die Spielerinnen hatten sich selbst zum Ziel gesetzt, dass sie fit bleiben, von daher hat es mich überrascht...“ Al-

les Dinge, die Langenheim hoffen ließen, dass die Chemie im Team sich einstellen werde: „Ich hatte das Gefühl, dass kriegen wir hin im Laufe der Zeit. Doch da war ja noch die Pandemie. Der nächste Punkt, wo man keinen Einfluss mehr hatte. Wir hatten zwar Online-Mannschaftsabende, mein Gefühl war, dass das zu kicken ist, aber anscheinend war es das nicht.“

Zudem hatte Corona weiteren Einfluss auf die Kader-Gestaltung. „Spielerinnen haben gesagt, dass sie sich mehr auf die Schule konzentrieren müssen. Das hat auch eine wesentliche Rolle gespielt“, so Langenheim.

Bei anderen Vereinen auf überschaubarem Markt großflächig zu versuchen, Stammspielerinnen abzuwerben, wollten die SVG-Verantwort-

lichen nicht. Jetzt wird es andersherum laufen. „Viele spielen weiter. Das war für mich auch wichtig, sie werden sich mehr oder weniger auf die Vereine verteilen.“ Und: „Wenn die Mädels Hilfe brauchen, werden wir niemanden in der Luft hängen lassen, wir können Kontakte herstellen“, so Langenheim. Und was macht er selbst? „Ich bin als Frauentrainer ja Neuling“, der Tag mit der Online-Konferenz habe „schon geschmerzt. Ich bin Vollblut-Fußballer. Wenn ich was gemacht habe, dann mit voller Intensität. Ich komme ja aus der Jugendarbeit und vielleicht kommt noch mal irgendwann was. Aber ich werde jetzt die Zeit mit meiner Frau genießen und mich auf meine Kinder konzentrieren. Die spielen weiter Fußball.“



Ist traurig, kann es aber verstehen: Eine letzte U19-DM wird es auch für Gifhorns Marvin Schmidt nicht geben.

FOTO: CAGLA CANIDAR

## Abgesagt: Keine Jugend-DM für Gifhorns Talente

Badminton: DBV zieht Schlusstrich – Marvin Schmidt kann es verstehen

**GIFHORN.** Große Enttäuschung bei den Gifhormer Badminton-Talenten: Die deutschen Meisterschaften 2020 in der Altersklasse U19, die im vergangenen Jahr aufgrund der Corona-Pandemie ausfallen mussten, können – entgegen der jüngsten Absichten – auch 2021 nicht stattfinden.

„Für viele Spielerinnen und Spieler wäre die U19-DM, die für November vergangenen Jahres angesetzt war, die letzte Meisterschaft im Jugendbereich gewesen. Uns war daher sehr daran gelegen, dass sie diese Erfahrung nicht missen müssen, und wir haben uns deshalb zu Jahresbeginn für die eher ungewöhnliche Maßnahme entschieden, die Titelkämpfe des Jahres 2020 im Jahr 2021 nachzuholen. Doch das Pandemie-Geschehen lässt dies nicht zu“, erläutert DBV-Präsident Thomas Born die Entscheidung des Präsidiums. Als neuer Termin

vorgesehen war der 5./6. Juni in Mülheim an der Ruhr.

„Eine sehr enttäuschende Nachricht für unsere Top-U19-Herren. Insbesondere Marvin Schmidt und Holger Herbst hatten sich auf den letzten Höhepunkt in Ihrer Jugendzeit vorbereitet“, so Gifhorns Trainer Hans Werner Niesner. Thies Huth dagegen hatte seinen Schwerpunkt zuletzt auf die Abi-Vorbereitung gelegt. Niesner findet's schade für seine Jungs: „Dieser Jahrgang ist besonders betroffen, da ihm vor zwei Jahren durch die Veränderung der Jugend-Saison im DBV von August bis Juli des Folgejahres auf den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember ein Jahr Jugendzeit 'geklaut' wurde.“

Und was sagen die Spieler selbst, die wie alle Sportler und Sportlerinnen des BV Gifhorn in der kommenden Saison in der SG Gifhorn/Nienburg starten (AZ/WAZ berich-

tete)? Schmidt, der in Osna-brück auch zu Corona-Zeiten fast normal trainieren kann, hatte mit der Entscheidung gerechnet: „Ja, das ist doof gelaufen, aber was will man machen. Es ist traurig, da ich noch einmal richtig hätte angreifen können. Ich denke aber trotzdem, dass diese Entscheidung richtig ist.“ Der Gifhormer Youngster schaut nach vorn: „Hoffentlich bessert sich die Lage bald, damit wir wieder richtige Turniere spielen können. Insgesamt habe ich schon seit März 2020 keins mehr gehabt. Da vermisst man ab und an schon das Feeling...“

Nun bleibt den Betroffenen nur noch die Hoffnung, dass die norddeutsche Jugendmeisterschaft im Sommer stattfinden wird und sie eine Chance auf den DM-Start bei den Erwachsenen bekommen. Die nationalen Titelkämpfe wurden auf den 26. bis 29. August in Bielefeld verschoben. *ums*